

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 655

Ahrensburg, Sonnabend, den 7. Juli 1883

6. Jahrgang.

## Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen auf das eben begonnene 3. Quartal des 6. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ werden von den Kaiserl. Postanstalten à 1,50 Mk. und der Expedition à 1,25 Mk. noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.

## Zur sozialen Frage.

III.

Betrachten wir die sozialen Bewegungen näher, so werden wir finden, daß sich dieselben in zwei Seiten scheiden, die allerdings in der engsten Verbindung miteinander stehen, und sich gegenseitig so innig bedingen und durchdringen, daß man sie nur als Erscheinungen derselben Thatsache betrachten darf. Die erste Seite ist die des praktischen Lebens, ihr Hauptinhalt faßt sich zusammen in dem Begriff und der Bedeutung des Proletariats. Die zweite Seite ist die der wissenschaftlichen Untersuchungen; sie enthält den Umfang derjenigen Erscheinungen, die wir als Sozialismus und Kommunismus (Gütergemeinschaftslehre) zu bezeichnen gewohnt sind. Der Name des Proletariats stammt aus der ältesten römischen Zeit; wörtlich bezeichnet er diejenigen, die dem Staate nicht mehr zu bieten haben als ihre Kinder (proles). Schon damals setzte man diese Klasse der Staatsbürger den Reichern und Mächtigen entgegen, die besonders durch Grundbesitz vorherrschten. Viele Jahrhunderte lang ist der Ausdruck vergessen worden, wenn auch die Sache blieb. Erst die neueste Zeit hat ihn wieder aufgenommen, und eine ganz eigenthümliche Gestaltung der unteren Klasse der Gesellschaft damit bezeichnet. Es ist

bei dem Gebrauche und dem Verständniß dieses Ausdrucks aber vor Allem auf Eins aufmerksam zu machen, daß wir hier jedoch nur kurz berühren können. Nachdem nämlich die soziale Frage in neuerer und neuester Zeit auch in Deutschland Gegenstand ernster wissenschaftlicher Forschungen geworden ist, hat man vielfach mit dem Namen des Proletariats alle niederen Klassen in allen Epochen der Geschichte bezeichnet, und jeden Kampf derselben gegen die höheren als einen Kampf des Proletariats dargestellt. Es liegt im Grunde nichts daran, ob man dies thut oder einen andern Namen wählt. Die Hauptsache aber ist, daß man, wenn man einmal denselben Namen gebrauchen will, nicht vergeßt, das die Verhältnisse des heutigen Proletariats wesentlich von denen der früheren Zeit verschiedene, durchaus eigenthümliche sind.

Mit wenig Worten läßt sich dieser Unterschied erklären. Bevor nämlich die Industrie mit ihren wunderbaren Folgen auftrat, war die Hauptform des Besitzes der Grundbesitz. Dieser Grundbesitz als ein festbestimmter erzeugte eine Reihe durch ihn mächtiger Familien; und diese Familien bildeten den Adel, der seinen Reichtum gebrauchte, um sich die ganze Staatsgewalt anzueignen und vermöge derselben die Nichtbesitzer, dann auch die kleineren Grundbesitzer von seinem Besitze auszuschließen und sie sich zu unterwerfen. Gegen diesen Zustand, der an das Kastenwesen des Orients grenzte, sind häufige und heftige Empörungen in allen Theilen des germanischen Europas aufgetreten, die man mit dem allgemeinen Namen der Bauernkriege am besten bezeichnet. Der Grund und der Gegenstand der Bauernkriege, der französischen, englischen und deutschen, war nicht die Vertheilung des Besitzes überhaupt, sondern die Vertheilung des Grundbesitzes. Sie fanden daher nur auf dem Lande statt. Auch ihnen

lag die Idee bürgerlicher Gleichheit zum Grunde, aber sie ist enger beschränkt, und vor Allem umfaßt sie nicht die ganze Gesellschaft. Das eigentliche heutige Proletariat tritt erst auf mit dem Entstehen der Industrie, und der in ihm ausgedrückte Gegensatz ist ein viel allgemeinerer. Es ist der Gegensatz von Arbeit und Kapital; erst diesem Gegensatz gehört die Idee des Proletariats mit seinen beiden Forderungen, der Forderung auf Theilnahme am Staatswillen und auf einen angemessenen und gesicherten Arbeitslohn an.

Die Art und Weise, wie dieses Proletariat und mit ihm unsere gegenwärtige soziale Frage entstanden ist, ob und inwieweit dieselbe auf dem jetzt von der Regierung eingeschlagenen Wege gelöst werden kann und wird, soll — in Anbetracht des großen Interesses, welches diese Frage erfordert und das ihr bis in die allerhöchsten Kreise entgegengebracht wird — noch weiter von uns besprochen werden.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 5. Juli. Unter den, auf der Internationalen Thier-Ausstellung in Hamburg prämiirten Thieren, befinden sich wie, wir hören, die beiden Gräfl. Schimmelmannschen arabischen Vollbluthengste „Amurath“ und „Wahaby“, sowie ein dem Herrn Grafen C. v. Schimmelmann gehöriger Stier engl. Race.

— Schöffengericht, Sitzung vom 5. Juli. Der Dienstknecht Hinrich Hatje aus Harlesheide hatte nach der Anklage den Dienstknecht Hermann Böge daselbst am Abend des 8. Aband nach Beendigung einer beim Wirth Eggers abgehaltenen Tanzbelustigung mittelst eines Messers einen Stich in die Wange und in den Rücken versetzt, so daß Hatje im Gesicht ziemlich entstellt ist. Angeklagter

Sie errieth, daß hier mehr vorlag als die Trauer über den Verlust des einst, wie sie wußte, so innig geliebten jungen Bruders.

Kopfschüttelnd verließ endlich Mühlen die Wohnung seiner alten Freundin.

„Ich kenne das Mädchen nicht,“ sagte er zu sich, „aber ich glaube, ich habe mehr Mitgefühl für sie, wie diese Frau, die sie bisher für ihre Mutter gehalten hat. Nein, ich glaube wirklich, daß sie das Kind der Jose ist, denn nur von dieser kann sie den warmen Zug des unbedachten Opfermuthes geerbt haben, von jener adeligen Dame sicher nicht. Nun, ich denke aber, Edmund wird Alles in Ordnung bringen.“

Aber nicht sein Nefse, Edmund von Bornfeld, war der Erste, gegen welchen er sein Herz ausschütten konnte, vorher noch traf er auf Feddersen und dieser ließ seiner Erzählung und seinen darein gemischten Ausbrüchen des Unwillens offenes Ohr und Herz.

Und doch — für Feddersen blieb ein wichtiger Umstand unaufgeklärt.

XI.

„Dir aber wünsch' ich Maiengrün.“

„Fräulein von Rüdiger,“ sagte der in der Wohnung des Kunstreiters anwesende Feddersen, aber Erika unterbrach ihn hastig mit den Worten: „Das ist mein Name nicht, Herr Doktor,“ und

## Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle

von G. S. Waldemar.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Famaglio hat sich nicht verrechnet,“ sagte Mühlen weiter, „schon hat dieses Ereigniß als Reklame gewirkt, sein Fiskus ist allabendlich überfüllt, obwohl man noch nicht erwarten kann, ihn an der Seite der schönen Tochter auftreten zu sehen, wie es späterhin ohne Zweifel der Fall sein wird.“

„Sie glauben doch nicht,“ rief Frau von Rüdiger erschrocken, daß er Erika zwingen wird, als Kunstreiterin aufzutreten?“

„Ich hege nicht den geringsten Zweifel daran, daß er es wenigstens versuchen wird,“ sagte Mühlen und heißer Born stieg in ihm auf gegen die Jugendgeliebte, die so ruhig zugeben konnte, daß das Kind, welches sie bisher als ihr eigenes erzogen, sich nun in einer Aufwallung fehlgehender Großmuth einem so demüthigenden, vielleicht schmachvollen Geschick in die Arme warf.

Frau von Rüdiger rang kraftlos die Hände. Da erst erinnerte sich Mühlen seines Nefsen,

der ihm so oft von seiner heißen Liebe zu Erika gesprochen hatte, er allein konnte das Mädchen retten.

Mühlen stand auf, sich zu verabschieden, er fragte aber:

„Sie verlangen doch nicht, gnädige Frau, daß das, was Sie mir soeben mitgetheilt, ein Geheimniß zwischen uns bleiben solle?“

„Nein, nein, handeln Sie, wie Sie es für gut finden, Herr Amtsrath, es ist besser, daß die Welt jetzt die Wahrheit erfährt, als daß sie sich ihre eigene Erklärung zurecht legt.“

Frau von Rüdigers Augen fielen jetzt auf das, doch wohl vor der Zeit ergraute Haupthaar ihres alten Verehrers, sie sagte herzlich:

„Doch haben wir bis jetzt nur von mir gesprochen, mein Freund, erzählen Sie mir nun auch, wie es Ihnen in der langen Zeit ergangen ist, seit wir nichts von einander gehört haben.“

„Nun, meine gnädige Frau, wie soll es einem alten Junggesellen ergehen, der weder Kind noch Regel sein nennt? Einsam, recht einsam.“

„Und Ihr Bruder, Herr Amtsrath? Der Knabe von damals ist wohl jetzt auch schon in Amt und Würden?“

Mühlen wandte den Kopf zur Seite.

„Todi!“ jagte er und in so abweisendem Tone, daß Frau von Rüdiger nicht weiter fragte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

gesteht reumützig sein Vergehen; der Amtsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis, und erkennt das Gericht dem entsprechend. — Der Ortsvorsteher Soltau zu Kremerberg hatte gegen den Landmann Rudolf Schlüter das. Anklage erhoben wegen öffentlicher Beleidigung. Die Parteien verständigen sich dahin, daß Kläger seine Klage zurücknimmt und Angeklagter erklärt, daß er den Kläger nicht habe beleidigen wollen auch dies durch ein bezügliches Inserat in der Zeitung veröffentlicht und sich ferner zur Tragung der Kosten bereit erklärt. — Der Juste Hans Hinrich Lempfert zu Harkesheide hatte ein von dem Justen Eggert Friedrich Daffau das. in Pflege genommenes Kind bei der Polizeibehörde nicht angemeldet. Er war deshalb heute angeklagt. Angeklagter bestreitet, das Kind überhaupt in Pflege gehabt zu haben, welche Angabe von dem Zeugen Daffau ihre Bestätigung findet. Er wurde kostenlos freigesprochen. — Der Schlachter Wilhelm Kloth hatte gegen den Gastwirth Heinrich Specht in Meien-dorf wegen öffentlicher Beleidigung Privatanklage erhoben. Angeklagte wurde nach stattgehabter Zeugenvernehmung zu 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt. — Den Schluß der Sitzung bildete die Privatklage des Stodmachers Diedrich Lorenz in Barmbek gegen die Milchfrau Ratjen und den Schmied Heinrich Schack zu Hummelshüttel. Nach der Anklage hatten die Beschuldigten den Lorenz am 19. Febr. körperlich mißhandelt. Angekl. behaupten, von Lorenz zuerst thätlich angegriffen zu sein, sie hätten sich nur ihrer Haut gemehrt. Die vorgeladenen 6 Zeugen wurden sodann gehört. Nach Beendigung der Beweisaufnahme wurden die Angeklagten von der gegen sie erhobenen Privatklage kostenlos freigesprochen.

**N. Nordwestliches Stormarn, 5. Juli.** Ein neues, sehr interessantes und beliebtes Fest für Schützenfreunde, das Schießen nach Glas-tugeln als Ersatz des Taubenschießens wird an den beiden Sonntagen, den 8. und 15. d. M., beim Gastwirth N. Dabelstein zur Glashütte stattfinden und sieht eine lebhaftige Theilnahme zu erwarten. Es wird mit Hagel nach Glas-tugeln geschossen, wobei es dem Schützen überlassen ist, Pulver- und Schrotladung beliebig zu wählen, Differenzen im Caliber werden durch Veränderung der Schußweite regulirt. Eine Partie von 5 Schüssen kostet 1 Mk. 50 Pfg., die Einnahme wird nach Abzug der Unkosten in drei Gewinne getheilt.

**W. Trittau, 4. Juli.** Heute Mittag brach in der Scheune des Herrn Gemeindevorsteher's Hinrich hier selbst Feuer aus, welches in wenigen Minuten auch die beiden naheliegenden Scheunen des Mühlenbesizers Hrn. Holst in Flammen setzte. Die Gluth war eine so riesige, daß auch bald die Mühle Feuer fing, jedoch gelang es unserer freiwilligen Feuerwehr mit der größten Anstrengung und Aufopferung, dieselbe zu retten. Die Hitze war eine fast unerträgliche, die Mannschaften,

dunkle Gluth flammte auf dem so bleich gewordenen Antlitz des jungen Mädchens bis unter die Wurzeln des goldigen Gelockes. „Sie wissen, ich besitze keinen Namen, nicht einmal mein seither gewohnter Vorname kommt mir zu.“

„Erlauben Sie mir dennoch, Sie so zu nennen, Fräulein Erika.“

Feddersen hatte Erika zum ersten Mal allein angetroffen, der Kunstreiter Fanwold oder Famoglio, wie er sich hochtönend mit einem fremden Namen nennen ließ, bedurfte ihrer unausgesetzten Pflege nicht mehr und sie sah in einem Theil der Wohnung, die der Zirkusdirektor für die Zeit seines Aufenthaltes gemiethet hatte. Vor Feddersens Eintritt hatte sie starr zum Fenster hinausgeblickt auf die Straße, ohne doch die Vorübergehenden zu sehen, dann aber griff sie schnell nach einer bereit liegenden Arbeit, sie wollte nicht in trübem Dahinbrüten überrascht werden.

Feddersen blickte bewegt in das zarte Antlitz, das einen so ernsten Ausdruck angenommen hatte.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Erika, wenn meine Frage Sie vielleicht noch mehr beunruhigt, aber ich muß den Zweifel aussprechen, der mich bewegt, seit ich Ihre Geschichte kenne. — Wissen Sie ganz bestimmt, daß Sie das fremde Kind sind? — Könnte nicht ebensowohl Fräulein Elfriede —“

deren Uniformen theilweise in Brand geriethen, mußten fortwährend mit Wasser übergossen werden. Erwähnt muß noch werden, daß einige nicht zur freiwilligen Feuerwehr gehörige Personen derselben tapfer Beistand leisteten. Wie wir hören, ist das Feuer dadurch entstanden, daß das Dienstmädchen des Eisenbahnmeisters, Asche, welche wahrscheinlich noch glühende Kohlen enthielt, auf einem, nahe der Scheune gelegenen, Düngerhaufen geworfen hat. Auch die Scheune des Hrn. Kirchspielvogts Dose wurde von den Flammen ergriffen, aber wieder gelöscht. Leider haben in dem Feuer zwei sehr werthvolle, dem Rätchner Niemann aus Köthel gehörige Pferde und sechs Schweine ihren Tod gefunden. Niemand hatte dort ausgepannt und dessen Wagen und Geschirr ist gleichfalls mit verbrannt.

**\* Kirchspiel Siede, 4. Juli.** Die anhaltende Dürre, welche schon zu so vielen Klagen betr. der Ernteausichten Veranlassung giebt, hat in dem Dorfe Mollhagen zur Entdeckung eines Verbrechens geführt. Auf dem Grunde einer, durch die Dürre trockengelegten Mergelgrube wurde nämlich die Leiche eines neugeborenen Kindes, eingewickelt in eine alte leinene Schürze, woran ein Stein befestigt war, aufgefunden. Im vorigen Jahr verließ ein Dienstmädchen aus Mollhagen ihre Stelle in Siede, anscheinend wegen der sichtbar werdenden Folgen ihres Leichtsinns. Diese Annahme schien sich aber nicht zu bewahrheiten, da das Mädchen später wieder eine Stelle in Lasbek annahm. Der Verdacht, das Verbrechen des Kindesmordes begangen zu haben, lenkte sich sofort auf diese Person, welche in Folge dessen zur Haft gebracht wurde. Die Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob sie die Thäterin ist, obgleich durch die am 2. d. M. vorgenommene Obduktion der bereits stark in Verwesung übergegangenen Leiche, sich schwerlich hat konstatiren lassen, ob das Kind lebendig zur Welt gekommen ist.

**Altona, Geschworenengericht, 4. Juli.** Der Bürstenmacher Beuster aus Rathenow wird schuldig gesprochen, am 18. Juni d. J. an einem 12jährigen Mädchen einen Raubversuch dadurch gemacht zu haben, daß er ihr ein Portemonnaie mit Geld zu entreißen versuchte, und zu 2 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Unter der Anklage des Meineides steht der Hufner Koops aus Mehltorf, welcher beschuldigt wird, im Dezember v. J. in einem Alimentationsprozesse mit seiner Ehefrau einen falschen Eid geleistet zu haben. Die Verhandlung ergibt jedoch solche Umstände, daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten beantragt, welche denn auch erfolgt.

**Flensburg, 4. Juli.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde wegen Vater- resp. Gattenmordes gegen den Arbeitsmann Sievers und dessen Mutter, die Ehefrau Sievers, beide in Friedrichswiese, Gemeinde Kropp, wohnhaft, verhandelt. Der Vater resp. Ehemann der Ange-

Sie ließ ihn nicht ausreden, sie hob in ängstlicher Abwehr beide Hände.

„Nein, nein,“ rief sie, „Elfriede darf es nicht sein, es würde sie tödten, der bloße Gedanke an solche Möglichkeit würde sie tödten und — die Mutter auch. Ich bin gesund und stark, ich kann es tragen“ — aber sie brach ab, weil Thränen ihre Stimme ersticken.

„Aber noch eins, Fräulein Erika,“ und auch Feddersens Stimme klang gedämpft in dem unendlichen Mitleid, das sein ganzes Herz erfüllte, „haben Sie bei Ihrem schnellen Entschluß auch an Herrn von Bornfeld gedacht?“

Erika beugte das thränenüberströmte, jetzt erglühende Antlitz auf die gerungenen Hände nieder.

„Ich dachte an ihn,“ sagte sie so leise, daß Feddersen kaum die Worte auffing, „ich weiß, daß wir getrennt sind.“

„Getrennt? — Denken Sie so schlecht von dem Manne, den Sie lieben, Erika, daß Sie glauben können, er werde von Ihnen lassen, weil er in Ihnen nicht mehr die rechtmäßige Tochter des adeligen Hauses sieht?“

Das Mädchen hob den Kopf und sah Feddersen verwirrt an.

Der Gedanke, daß Edmund von Bornfeld das namenlose Kind einer Dienstmagd zur Gemahlin begehren könne, war ihr vollständig unerhört, sie

klagten wurde am 8. Febr. d. J. Abends zwischen 9 und 10 Uhr in seinem Hause durch einen Schlag mit einem Spaten auf den Kopf tödtlich verletzt und starb drei Tage später. Die Angeklagten erzählen, daß eine fremde Mannsperson ins Haus gedrungen und die That verübt habe, verwickeln sich aber in vielfache Widersprüche. Sie werden des Todtschlags eines Verwandten resp. der Anstiftung dazu schuldig gesprochen und der Sohn, Arbeiter Sievers zu 15, die Mutter, Wittwe Sievers, zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

### Hamburg.

Am Mittwoch wurden hier in Folge der Hitze vier Personen vom Hitzschlag betroffen; eine, ein Agent aus Jüterbogk, starb bei seinen Verwandten, wohin er gebracht worden war, ein Rutscher zog sich durch einen Sturz vom Boek eine schwere Kopfverletzung zu, ein Arbeiter war auf der Stelle eine Leiche und ein Mann wurde besinnungslos ins Kurhaus befördert.

— Durch leichtsinniges Umgehen mit Petroleum wurde am Mittwoch in der Bundesstraße ein entsetzlicher Unglücksfall herbeigeführt. Die bei der Wittwe Runke dienende 23jährige Eggert aus Güstrow goß Petroleum aus einer Kanne in einen sog. Plättosen, die Flammen schlugen zurück und brachten die Kanne zur Explosion. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die Kleider des Mädchens, welches in hellen Flammen stehend, auf die Straße lief, wo ihr von Passanten die Kleider abgerissen wurden. Das am ganzen Körper schrecklich verbrannte Mädchen wurde ins Krankenhaus befördert, wo es bereits gestorben sein soll. Ihre Dienstherrin, welche sich ebenfalls in der Küche befand, erlitt gleichfalls schwere Brandwunden. Das brennende Petroleum lief zur Küchentür, welche zugeworfen worden war, und über den Fußboden, so daß die Frau, um bei dem entstehenden dicken Rauch der Ersticken zu entgehen, mit brennenden Kleidern von der 1. Etage in den Hofraum hinabprang und dabei den rechten Unterschenkel brach.

— Ein Opfer der Mode wäre bald eine Dame geworden, welche am Mittwoch bei Winterhude aus einem Boot ins Wasser fiel und sich, obgleich das Wasser an der betr. Stelle nur sehr niedrig war, in Folge ihres engen Kleides nicht wieder vom Grunde aufrichten konnte. Erst mit vieler Mühe gelang es jungen Leuten, die Dame aus ihrer unangenehmen Situation zu befreien.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Fürst Bismarck ist am Montag Nachmittag 3½ Uhr mit dem Kourierzuge der Hamburger Bahn nach Friedrichsruh abgereist, von wo er sich, sobald sein Befinden es gestattet, nach Riffingen begeben wird. Da der Fürst beim Heraus-

hatte stets nur gedacht, daß ihre Trennung eine unwiderstehliche sei. Jetzt plötzlich durchkreuzten neue Gedanken, eine junge, unwiderstehlich süße Hoffnung ihren armen, müde gewachten, müde gequälten Kopf — aber es durfte ja nicht sein. Elfriede liebte ihn, um diese glücklich zu sehen, hatte sie sich ja geopfert und dann — sie kannte Edmund von Bornfeld gut genug, um zu wissen, daß er ebenso wie sie selbst in ihrem jetzigen Verhältniß eine unübersteigbare Schranke erblicken würde. Warum sah Feddersen das nicht ein?

Und dann kam ihr der Gedanke, daß Feddersen eben anders gehandelt haben würde als Bornfeld, daß er das Mädchen seiner Herzenswahl nicht aufgeben würde um äußerer Umstände willen — freilich, der Sohn des Fischers hatte keinen Namen, über dessen Reinheit er ängstlich wachen mußte. Nein, sie wußte, sie that ihm Unrecht, es war mehr als Standesunterschied, was Feddersen zu anderer Handlungsweise zwang, er würde die Geliebte festhalten, weil er treuer, herzlicher liebte als Bornfeld. Ja, Feddersen liebte treu, und dies Gefühl war es, das ihm solcher Stunde die bisher geschlossenen Lippen öffnete.

„Wissen Sie, welchem Loose Sie entgegen gehen, Fräulein Erika?“

Sie schüttelte den Kopf, sagte aber, wie sich selbst Muth einflößend:

„Mein Vater ist gut, er behandelt mich freund-

3

maßregeln sind im größtem Umfange angeordnet. Die Engländer beitreten, daß die Seuche nach Egypten verschleppt sei. Thatsächlich sind die beiden ersten Todten in Damiette aber indische Kaufleute gewesen.

**Von nah und fern.**

**Der Direktor** des bekannten Baruch-Auerbach'schen Waisenhauses in Berlin, das nicht vor nicht allzulanger Zeit erst das königliche Paar anlässlich einer Jubiläumsfeier mit einem Besuche beehrte, Dr. Auerbach, hat Berlin — Schulden halber verlassen. Die letzteren betragen ca. 170,000 Mark, doch soll der Vorstand des Hauses ein Arrangement herbeigeführt haben. Auerbach machte ein großes Hans.

**Im Amtsgerichtsgefängniß zu Bochum** wurde vor einigen Tagen Abends der Aufseher Hinst von einem wegen Straßeraubes inhaftirten Bergarbeiter überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Dem Verbrecher gelang es aber nicht, zu entkommen.

**Eine ermordete Sängerin.** Unter der Mont-Blanc-Brücke zu Genf fanden Polizisten die Leiche der Sängerin Mariani im Rhonestusse. Die Künstlerin wurde bereits seit einer Woche vermißt; man glaubte an einen Selbstmord. Nun fand aber plötzlich ein Detektiv die Spur zweier junger Männer, die zu der Künstlerin in intimen Beziehungen standen und mit ihr öfter Ausflüge unternommen haben. Die Sektion ergab zweifellos, daß an der Sängerin ein Verbrechen verübt sei.

**Berichten aus Neufundland** zufolge, sind im Nordtheile des St. Lorenz-Golfs 30 Robbenfangschoner von Eismassen umringt und die Mannschaften dem Verhungern nahe.

**Ein alter Herr in Chicago** erschien neulich in einem schäbigen Anzuge vor dem Kassierer der „Presbyterian Home Mission“ und legte ein versiegeltes Kouvert auf den Tisch, worauf er sich rasch entfernte. Dasselbe enthielt die Summe von 5000 Pfund Sterling in Regierungspapieren zum Besten der Anstalt. Den Namen des Gebers kennt Niemand.

**Deutsch-amerikanisch.** Herr Schulze äußerte gegen einen Bekannten: „In meiner Familie ist alle Wäsche mit S. S. gezeichnet, und es paßt für jeden von uns: meine Frau heißt Scharlotte, meine Tochter Schanette und ich heiße Schorsch.“

**Neueste Nachrichten.**

**Aldorf, (im Voigtland) 4. Juli.** Ein heute früh hieselbst im „Gasthof zum Engel“ ausgebrochenes Feuer legte 36 Häuser und 12 Scheunen in Asche.

**Alexandrien, 5. Juli.** Von gestern 8 Uhr bis heute früh 8 Uhr starben an der Cholera in Damiette 122, in Mansurah 32, in Samanud 4 und in Shirlin ebenfalls 4 Personen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Auf mein Geheiß begann ein Granitkünstler ein Loch in das harte Gestein zu meißeln. Ich stand ohnweit davon, als die Kraft des Pulvers den Felsen in Stücke riß. Aber keins derselben war brauchbar; unmuthig ließen wir die unförmlichen Brocken liegen.

Seitdem sind wieder manche Jahre vergangen. Ich bin grauer geworden als der Granit, und meine Kraft und mein Wille reichen lange nicht mehr an die frühere Festigkeit. Aus den ungefügen Stücken habe ich mir einen Sitz herrichten lassen; tagtäglich, wenn der Himmel heiter blaut, tragen mich meine müden Beine dahin, und ich ruhe dort ans.

Als ich leztthin heimkehrte, sprach ich zu meinem Sohne: Wenn ich nun bald einmal die Augen für immer schließen sollte, so sollst du kein prunkendes Grabmal auf meinen Hügel setzen lassen. Unter den gesprengten Granitstücken befindet sich eins, welches ich unbehauen zu meinem Haupt stehen haben möchte. Versieh es mit kurzer Aufschrift und pflanze Epheu herum.

**Am Sonntag, den 8. Juli,** geht ein Extra-Personenzug von Lübeck nach Hamburg, von allen Stationen und Haltestellen Billets zum einfachen Fahrpreis, zur Hin- und Rückfahrt gültig. Rückfahrt mit allen Zügen an diesem Tage zulässig. Ankunft in Ahrensburg 7.58 Min. Morgens. Ankunft in Hamburg 8.32 Min. Morgens.

Strafe waren drei Jahre Zuchthaus) im wieder aufgenommenen Verfahren freigesprochen. Sieben Monate hatte er im Zuchthause zugebracht.

**Blauen i. V., 4. Juli.** Bei Besichtigung der Georgischen Fabrik in Mylau durch König Albert ereignete sich ein Unglück mit dem Fahrstuhl. Kreishauptmann Hübel (ans dem Gefolge) ist todt, einige andere Herren verwundet.

**Dänemark.**

Die politischen Gegensätze treiben hier zu Lande ganz hübsche Blüthen. Am Sonntag tagte im Schloßgarten zu Frederiksborg eine von der Partei der Rechten einberufene Versammlung ihrer Gesinnungsgenossen. Um dieselbe zu stören, hatte sich die durch Sozialisten verstärkte Partei der Linken in großer Anzahl eingefunden, und ihre, mit ähnlichen Festschleifen wie die Anhänger der Rechten, geschmückten Mitglieder, drängten sich durch die Reihen der Rechten und näherten sich der Rednertribüne. Die Rede des Landthingsabgeordneten Pedersen wurde von den Anhängern der Linken mit infernalischem Geheul unterbrochen; die Polizei suchte vergeblich dem Unfug zu steuern und bald war eine ziemlich allgemeine Keilerei im Gange, bei der es namentlich dem Führer der Linken, dem Grafen Holstein-Ledreborg, recht schlecht ging. Erst als die Polizeimannschaft, unterstützt von den zur Rechten gehörigen, wegen ihrer Körperstärke bekannten Köhlern aus der Umgegend Frederiksborgs, einen lebhaften Choc ausführte, gelang es, den Plaz zu säubern. Trotzdem wurden die folgenden Redner immer wieder durch einen infernalischen Lärm unterbrochen, so daß noch mehrere Ruhesünder gewaltiam hinaus befördert werden mußten. Die Rechte räumte schließlich den Plaz und nun hielten Anhänger der Linken von einem Stuhl aus, da die Rednertribüne von der Polizei besetzt war, Reden im Sinne ihrer Partei. Verschiedene Führer der Linken sind wegen der brutalen Auftritte von der Polizei notiert worden und sollen sich mit der Aussicht auf kommende Unannehmlichkeiten garnicht wohl befinden.

**Frankreich.**

Die plötzliche schwere Erkrankung des Grafen Chambord, des letzten Gliedes der Hauptlinie der französischen Bourbons, des „Königs Heinrich“, beschäftigt ganz Frankreich. Chambord war ungefährlich, aber seine Nachfolger sind die einflußreichen Orleans. Die Regierung ist entschlossen, jedes feindselige Auftreten mit der Ausweisung der Prinzen aus Frankreich zu erwidern.

**Großbritannien.**

Die Zahl der beim Stapellauf der „Saphne“ umgekommenen Männer beträgt ca. 150. Der Maschinenraum ist mit Leichen angefüllt.

**Orient.**

Die Cholera dehnt sich immer weiter aus. In Alexandrien, Kairo sind Todesfälle konstatiert, ebenso in Beyruth in Syrien. Ein Passagier starb im Hafen von Havre (Frankreich). In Damiette sterben täglich ca. 130 Personen. Die Quarantäne-

bei unsern munteren Spielen gern, stellte er doch das Malzeichen, den Königsthron, die Rednerbühne und was sonst nicht alles am besten dar. Da kam es denn auch wohl vor, daß wir uns die Hände an seinen körnigen Seiten wund rieben und unsere Stirn seine Härte in nichtgewollter Berührung prüfte. Aber sein weiches Moos linderte stets den Schmerz unserer Verletzungen. Selbst in meine Träume mischte sich der geharnischte Geselle. Mit seiner ganzen Wucht tollerte er auf meine Brust, daß mir schier der Athem zu vergehen drohte. Wenn ich dann endlich von meinem eigenen Angstschrei erwachte, wischte meine gute Mutter mir die hellen Perlen von der heißen Stirn. Das ist nun aber lange her.

Als ich später als wissensdurstiger Eleve die gelahrtheitstriefenden Abhandlungen über die erraticen Blöcke hörte, dachte ich wieder an meine Spielgenossen auf der einsamen Haide und träumte in die goldne Knabenzeit zurück.

Darnach wurde ich ein Mann.

Als ich voll Thatkraft, mit Entwürfen und Plänen, die einem Faust Ehre gemacht hätten, heimkehrte, begann ich mir ein Haus zu bauen, und das mußte ja einen festen Grund haben. Da kam mir der Felsblock wieder in den Sinn. Was sollte er dort nutzlos auf der Haide liegen, er mußte ja eine ganze Front von Fundamentsteinen hergeben.

treten auf den Perron der Hize wegen den großen Kalabreserhut in der Hand trug, so war sein Gesicht genau zu beobachten. Man sieht dem Kanzler, der jetzt nur noch den Schnurrbart trägt, es an, daß er die Selbstsucht überhanden. Zu seiner Begleitung befanden sich die Fürstin Bismarck und der Münchener Arzt Dr. Schwenninger. Graf Kanizau begleitete seinen Schwiegervater zur Bahn. In den nächsten Tagen wird der Fürst in Friedrichsruh den Besuch des russischen Botschafters in Paris, Fürsten Orlow, erhalten.

Offiziell wird gemeldet: Während des Urlaubs des Reichskanzlers dürfen demselben weder amtliche, noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.

Die deutsche Reichs- und preussische Staatsregierung wenden den bedrohlichen Nachrichten über den Ausbruch der Cholera ihre gemeinschaftliche ernste Aufmerksamkeit zu. Es sollen unverweilt Kommissionen der beteiligten Ressorts zusammentreten, um die notwendig erscheinenden Maßregeln in Erwägung zu ziehen.

Die neuen Fünfmarskscheine sind seit Montag zur Ausgabe gelangt. Die Scheine machen einen guten Eindruck. Sie entsprechen wesentlich den neuen Fünzigmarkscheinen mit dem einzigen Unterschiede, daß der Grund bei den letzteren theils braun, theils blau, bei den ersteren ganz blau ist.

Wie sehr Deutschlands industrielle Interessen in gewissem Maße von der gegenwärtigen Entwicklung zwischen China und Frankreich mitberührt werden, beweist der Umstand, daß China bei deutschen Etablissemens sehr erhebliche Aufträge von großen Schlachtschiffen und anderem Marine-material gegeben hat. a. Beim „Vulkan“ in Stettin: 1) der Ting Yuan, die Panzerfregatte nach Typus Sachsen, um deren Ueberführung es sich jetzt handelt; 2) die Panzerfregatte Tscheng Yuan, Typus Sachsen, welche bereits in Arbeit ist und Anfangs 1884 fertiggestellt werden soll; 3) ein Stahlkreuzer von 2300 Tonnen, mit Panzerthurm, einem 27 Cm., 2 21 Cm., 2 15 Cm. Geschützen und vier Vorrichtungen zum Werfen von Torpedos. Derselbe ist 1882 in Arbeit genommen worden und soll im Laufe von 1884 geliefert werden; 4) und 5) Torpedoboote von je 28 Tonnen und 18 Knoten Geschwindigkeit, die sich zur Zeit an Bord des Ting Yuan befinden und mit diesem nach China gebracht werden sollen; 6) und 7) zwei ebensolche Torpedoboote, die bereits in China sind; 8) und 9) zwei Torpedoboote, die sich in Stettin in Konstruktions befinden. b. Bei Howald in Kiel: zwei Stahlkreuzer von je 1800 Tonnen, die erst neuerdings vom Chinesischen Gesandten in Berlin bestellt worden sind. Außer diesen zehn Schiffen sind noch mehrere Torpedoboote bei der Firma Schwarzkopf bestellt worden.

Vom Schwurgericht zu Thorn wurde dieser Tage ein wegen Brandstiftung Verurtheilter (seine

sich, seine Schwester ebenso, ein Weiteres weiß ich nicht.“

„Und wird er nicht Nutzen ziehen wollen aus Ihrer Anwesenheit, wird er nicht Ihre Mithilfe beanspruchen in seinem Beruf?“

„D fragen Sie mich nicht, daran mag ich nicht denken! — Und wenn er es thäte,“ sie zwang sich dazu, ruhig zu sprechen, er sollte sie nicht für so sehr beklagenswerth halten, „ich habe ihm das Recht eingeräumt, über mich mit väterlicher Autorität zu verfügen, ich muß eben tragen, was nun über mich verhängt wird.“

Ein schreckliches Bild tauchte vor Feddersens Augen auf, er sah das edle, schöne Mädchen seiner Liebe vor sich im kurzen Röckchen auf dem Rücken eines galoppirenden Zirkuspferdes, durch Heisen springend, die goldenen Locken wehend, während das Pferd in schärfster Gangart den Zirkus durchmaß und eine bunte Menge ihr Beifall zujubelte.

(Fortsetzung folgt).

**Der erratiche Block.**

Bereinsamt auf brauner Haide lag ein grauer, moosbewachsener Granitblock, der Riesenstein genannt. Auch eine Sage gab es von ihm, man glaubte noch die Fingerabdrücke eines Riesen an ihm entdecken zu können. Wir Kinder hatten ihn

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Juni.  
Geburten.

Am 3. Sohn dem Anbauer Christoph Rudolph Hinrich Griem in Hoisdorf. 5. Sohn dem Gemeindevorsteher Hufner Hans Hinrich Blinkmann in Sief. 6. Sohn dem Stellmacher Hans Peter Detlow in Langelohe. 7. Tochter dem Halbhufner August Heinrich Hing in Kronshorst. 15. Sohn dem Altenheiler Johannes Christoph Zahnke in Hoisdorf. 21. Sohn dem Gemeindevorsteher Anbauer Claus Hinrich Friedrich Scharmberg in Kronshorst. 24. Tochter dem Arbeiter Joachim Hinrich Kröger in Sief.

Verhehlicht.

Am 17. Knecht Claus Joachim Hinrich Brüggmann mit Carolina Dorothea Friederika Petersen in Papendorf.

Gestorben.

Am 12. Hinrich Christoph Rudolph Griem in Hoisdorf, 9 Tage alt. 16. Joachim Hinrich Emil Wagner in Papendorf, 2 Jahre alt.

Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen früheren Kaufmanns Zietan, weiland zu Ahrensburg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 27. Juli 1883,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Ahrensburg, den 30. Juni 1883.

Moritz,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen in dem Zeitraum vom

1. Januar bis ult. December 1884

berufen werden können, vom 6. Juli bis incl. den 15. Juli cr.

in meinem Amtslokale zu Jedermanns Einsicht offen gelegt wird.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzugeben oder zu Protokoll zu bringen.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

Der Gemeindevorstand.

C. H. Barckmann.

Stempelfarbe,

blau und roth,  
a Fläschchen 50 Pfg.,  
empfiehlt

Ahrensburg. G. Ziese.

Submissions-Anzeige.

Im Wege der Submission sollen die diesjährigen Reparaturen an sämtlichen Schulgebäuden, sowie die Herstellung eines dritten Vorbaues an der Südseite des alten Schulhauses verbungen werden.

Nähere Auskunft erteilt sowohl der Schulvorsteher Herr G. Ziese, wie auch der Unterzeichnete, und sind die Bedingungen im Amtslokale des Letzteren einzusehen.

Annahmeliebhaber haben ihre Offerten

bis zum 20. Juli d. Js.

versiegelt bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

C. H. Barckmann,

p. t. Rechnungsführer des Schulkollegiums.

Grasschnitt-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Juli,  
Nachmittags 2 Uhr,

soll der Grasschnitt in den zu Beimoor gelegenen Wiesen und im schwarzen Bruch, an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ahrensburg, den 1. Juli 1883.

Das Inspectorat.

P. v. Muck.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Sonntag, den 8. Juli d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

wird im Duvenstedter Bruch verschiedenes Baumaterial des früher Herrn Silberbeck, jetzt Herrn Rettmeyer gehörigen Geweses, als:

ca. 3000 Stück gelbe Mauersteine,

1000 Stücksteine,

50 Duzend Bretter, verschiedener Länge und Stärke,

eine große Partie Bauholz, als:

Ständer, Balken, Sparren etc.

(alle Gegenstände noch gut erhalten),

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an Ort und Stelle versteigert.

Ahrensburg, den 3. Juli 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Keck u. Johansen,  
Vaterländisches  
Lesebuch  
und  
Norddeutsches  
Lesebuch

sind in neuester (9. resp. 16) Auflage wieder vorrätig in

E. Ziese's Buchhdlg.

Ahrensburg.

Zwirn-Gardinen

in großer Auswahl empfiehlt

Ahrensburg. Geinr. Peemöller.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.



Gebraunter Caffee pr. Pfund 75, 80, 100, 120 Pf. 2c.

Roher Caffee pr. Pfund 60, 68, 70, 75, 80, 100, 105 Pf. 2c.

Bitte sich gütigst durch einen Versuch zu überzeugen, und empfehle mich

Ahrensburg.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich von jetzt an meinen vorzüglich, täglich frisch gebrannten

Caffee

zu den billigsten Preisen. — Meine Preise für gebrannte Waare sind so gestellt, daß sie verhältnismäßig mit denen des rohen Caffees gleich stehen. Bekanntlich verliert Caffee beim Brennen ca. 25 % am Gewicht und erhält man aus einem Pfund rohen Caffee nur ca. 3/4 Pfund gebrannten.

achtungsvoll  
Guido Schmidt.



Freiwillige  
Feuerwehr  
in Ahrensburg.

Am Sonntag, 8. d. M.,  
Morgens 4 1/2 Uhr:

Übung.

Das Commando.

Generalversammlung  
des  
Ahrensburger

Turner Bundes

von 1882

am Dienstag, den 10. Juli,  
Abends 8 Uhr,

im Vereinslokale (bei Herrn

J. Schierhorn).

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage und Wahl von

Revisoren.

2) Vorstandswahl.

3) Verschiedenes.

Ahrensburg, den 6. Juli 1883.

Der Turnrath.

Zum  
Glasflugelschießen

und  
Ball

am Sonntag, 15. Juli 1883,

ladet freundlichst ein

R. Dabelstein

zur Glashütte.

Das Schießen beginnt am Sonntag, den 8. Juli, und Sonntag, den 15. Juli, präc. 4 Uhr Nachm.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich die gegen den Gemeindevorsteher Herrn Soltau hier selbst ausgesprochenen beleidigenden Worte zurücknehme.

Kremerberg, 6. Juli 1883.

R. Schröder.

Holz-  
und  
Steinkohlen-  
Theer

Dachpappen

empfiehlt zu billigen, festen Preisen  
Ahrensburg. E. Pahl.

Eisenbahn-Büge.

1. Lübeck Hamburg.

Lübeck ab 7,15 10,17 1,10 3,54 8,54

Bargtheide 8,17 11,12 2,19 4,59 9,59

Ahrensburg 8,31 11,24 2,32 5,14 9,51

Hamburg an 9,10 11,55 3,10 5,55 10,25

Außerdem an jedem Sonntag bis auf Weiteres Abends 9 Uhr ein Extrazug von

Ahrensburg nach Hamburg.

2. Hamburg-Lübeck.

Hamburg ab 7,35 10,45 1,15 5,15 9,45

Ahrensburg 8,11 11,18 1,51 5,50 10,21

Bargtheide 8,24 11,31 2,46 6,3 10,33

Lübeck an 9,25 12,30 3,7 7,5 11,35

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 5. Juli.

Weizen ruhig. Angeboten 124—130 Pf. Spel-

steiner zu M. 195—210, 128—130 Pf. Med-

lenburger zu M. 205—212, 130—134 Pf.

Ameritaner zu M. 210—215.

Woggen still. Angeboten Russischer zu M.

130—145. Ameritaner zu M. 153—156,

122—125 Pf. Medlenburger zu M. 154 bis

160.

Gerste ruhig. Angeboten Hofsteiner zu

M. 140—160, Saate und Oesterreicher zu

M. 135—160, feine M. 170—190.

Hafer fest. Hofsteiner zu M. 134 bis

140, Medlenburger zu M. 142—150, Böh-

mischer zu M. 130—145, Schwedischer

und Russischer zu M. 130—150 angeboten.

Erbsen, Futter: zu M. 160—170, Koch-

zu M. 180—220 offerirt.

—, Rumänischer und ungarischer zu M.

—, Amerik. zu M. 130—133 am

Markt.

Brillantes Hochzeits-  
Geschenk!

Nähtisch - Scheeren -  
Garnitur

aus Solinger Silberstahl,

enthaltend: Zuschneide-, Nagel-,

Stich-, Knopfloch-, Scheere mit

Stellschraube und feines Trenn-

messer

in schönem Carton für 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei

stetigstem Gebrauch. Garantie durch

Rücknahme.

WILH. HEUSER Ww., Düsseldorf,

Elisabethstr. 20.

Gedruckte Zeugnisse über meine

Artikel offerire gratis und franco.